

Holzfassade: Einzelne Leisten austauschen und Teilsanierungen sinnvoll planen · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Eine Holzfassade muss nicht komplett erneuert werden, wenn nur einzelne Leisten beschädigt sind. Punktförmige Schäden haben jedoch oft eine Ursache, die über das sichtbare Brett hinausgeht. Wer die Teilsanierung richtig plant und durchführt, gewinnt nicht nur ein optisch intaktes Fassadenbild, sondern erhält gleichzeitig wertvolle Erkenntnisse über den Gesamtzustand der Holzverkleidung. Dieser Ratgeber erklärt, wie Eigentümer in Berlin Schritt für Schritt vorgehen – von der Diagnose bis zur Dokumentation nach dem Austausch.

Wann eine Teilsanierung sinnvoll ist

Nicht jede sichtbare Auffälligkeit an der Holzfassade rechtfertigt einen sofortigen Austausch ganzer Fassadenbereiche. Vergrauung allein ist noch kein Schaden, der einen Wechsel der Leisten erfordert. Erst wenn einzelne Bretter technische Probleme zeigen, kommt eine Teilsanierung in Frage. Typische Auslöser sind lose, abstehende oder gebrochene Bretter, Ablösungen der Beschichtung an einzelnen Leisten bei ansonsten intakter Fläche, dauerhaft feuchte Stellen am Sockel, an Fensteranschlüssen oder in Ecken sowie mechanische Beschädigungen nach Montagearbeiten. Vor dem Austausch sollte klar sein, ob es sich um eine örtliche Beschädigung oder ein Zeichen für ein systembezogenes Problem handelt. Wenn etwa die Hinterlüftung an einer Stelle unterbrochen ist oder der Sockelanschluss Wasser nicht ausreichend ableitet, wird der Austausch einzelner Bretter das Problem nicht dauerhaft lösen.

Bestand und Umfeld vor der Arbeit dokumentieren

Eine Teilsanierung steht und fällt mit der ehrlichen Aufnahme des Bestands. Folgende Punkte sollten dokumentiert sein, bevor Material und Werkzeug besorgt werden: Holzart und Profil – Lärche, Douglasie oder Fichte, welches Profil liegt vor wie Rhombus, Nut-und-Feder oder Stülpschalung. Oberfläche – naturbelassen oder beschichtet, welcher Anstrich wurde zuletzt verwendet. Lage am Gebäude – Wetterseite, geschützte Seite, im Spritzwasserbereich des Sockels oder am Fensteranschluss. Befestigung – sichtbar genagelt, geschraubt oder mit verdeckter Systemhalterung. Zugang – ist die Stelle ohne Gerüst erreichbar. Fotos mit Datum und ein paar Stichworten zu ergänzen, schafft eine nachvollziehbare Grundlage für spätere Entscheidungen und erleichtert die Kommunikation mit Fachbetrieben.

Einzelne Leisten austauschen – Schritt für Schritt

Bevor das defekte Brett entfernt wird, lohnt sich ein Blick dahinter: Ist die Unterkonstruktion trocken? Steht Wasser in der Lüftungsebene? Wirkt angrenzendes Holz noch fest oder zeigen sich Folgeschäden? Das neue Brett sollte in Holzart, Profil, Stärke und Behandlung dem Bestand entsprechen, damit die Fassade optisch nicht auffällt und Material sowie Querschnitt zum vorhandenen Befestigungssystem passen. Beschädigte Leisten sollten so entfernt werden, dass Nachbarbretter und insbesondere die Anschlüsse an Sockel, Fenster und Ecken nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Verdeckte Befestigungen erfordern oft einen seitlichen Zugang statt eines direkten Herausziehens. Nach der Demontage wird sichtbar, was zuvor verdeckt war: Der Untergrund muss trocken, staubfrei und ohne alte Beschichtungsreste sein, konstruktive Latten intakt und ohne Faulstellen, die Schutzebene unbeschädigt und Anschlussfugen angrenzender Bauteile funktionsfähig.

Wann eine Teilsanierung an Grenzen stößt

Wenn mehrere Leisten einer Fassadenseite betroffen sind, die Holzart dauerhaft auffällt oder die Anschlüsse systembezogen erneuert werden müssen, ist eine Teilsanierung meist nicht mehr wirtschaftlich. In solchen Fällen empfiehlt sich eine umfassende Bestandsaufnahme im Rahmen einer Projektanfrage. Beschrieben werden sollten dann unter anderem: Welche Fassadenseiten betroffen sind, welche Auffälligkeiten dokumentiert wurden, welches Material und welche Behandlung bekannt sind sowie welche baulichen

Anschlüsse wie Sockel, Fenster und Ecken einbezogen werden müssen. Eine Fachberatung vor Ort kann dann klären, ob eine Teilsanierung noch sinnvoll ist oder ob eine größere Sanierung das bessere Vorgehen darstellt.

Langfristiger Nutzen der Dokumentation

Eine gut geplante Teilsanierung bringt mehr als nur ein neues Brett. Sie liefert Hinweise zum tatsächlichen Zustand der Fassade, deckt mögliche Feuchtequellen auf und ergänzt die Pflegeaufzeichnungen, die ohnehin zu jeder Holzfassade gehören. So wächst mit jeder punktuellen Reparatur ein belastbares Bild der gesamten Holzverkleidung. Reparatur und Pflege greifen dabei ineinander, statt getrennt voneinander zu stehen. Wer für sein Berliner Gebäude einzelne Leisten austauschen lässt, kann mit dieser Aufnahme zugleich entscheiden, ob eine größere Sanierung sinnvoll ist – oder ob die regelmäßige Pflege ausreicht, um die Fassade dauerhaft in gutem Zustand zu halten.

Weitere Dokumente zum Thema

[Holzfassade: Einzelne Leisten austauschen und Teilsanierungen sinnvoll planen](#)

[Zugehöriges Dokument](#)